Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 156 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 55000.— Mk. ohne Bestellgeld. — freibleibend — | Halver Freitag, den 10. August 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 1500.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 3000.— Mk., Offerten-Besorg. u. Ausk. 2000 Mk. Zusend. 5000 M. | 23. Jahrgang

Neue Verkehrssperre!

Auf acht Tage.

Wegen der Vorfälle in Düsseldorf hat die Interalliierte Rheinlandkommission im Einvernehmen mit General Degoutte abermals eine in der Nacht zum Donnerstag in Kraft getretene 8tägige Sperre des gesamten Verkehrs an der Grenze zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiete verhängt.

Diese außerordentlich rigorose Maßnahme wird noch dadurch verschärft, daß sie ganz kurzfristig angekündigt wurde, so daß viele Reisende, die bereits nach der Grenze unterwegs waren, nicht mehr Kenntnis davon erhielten.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichstag wurde mit einer programmatischen Rede des Reichskanzlers und einer Darlegung des Reichsfinanzministers Hermes über die neuen Steuervorlagen eröffnet.

* Für den 1. September steht eine Wertbeständigkeit der Postgebühren nach der Inderziffer oder eine Verfünffachung der jetzigen Gebühren in Aussicht.

* Die Rheinlandkommission hat eine neue Verkehrssperre von acht Tagen zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet beschlossen.

* Am 9. und 10. dieses Monats wird der Fall Krupp von Bohlen-Halbach in der Revisionsinstanz vor dem Kassationshof in Paris verhandelt.

5 Minuten vor 12.

Auf der Dienstagbörse in Berlin ist der Dollar von 2 Millionen auf 3,3 Millionen emporgeschnellt, am Mittwoch hat er die 6 Millionen weit hinter sich gelassen. Aber am Dienstag sind auf dem Devisenmarkt nur für weniger als 1000 Dollar wirklich gehandelt worden. Der Kurs von 3,3 Millionen ist nur ein „gesprochener Kurs", da Material so gut wie gar nicht herauskaum und jeder die Devisen, die er besitzt, eisern festhält. Umgekehrt ist es in den Plätzen des Auslandes, wo für Waschkörbe oder Waggonladungen von Papiermark keine fremde Banknote zu erhalten ist und der Kurs der Mark ebenso gesprochen ist wie in Deutschland.

Das heißt: die Mark ist nicht nur im Auslandkein Zahlungsmittel mehr, sondern hört es allmählich auch auf, im Inland zu sein. Man kann im Ausland, der Schweiz, England, viele Millionen von Papiermark in der Tasche haben und erhält dafür nichts zu essen, kann mit diesen Millionen glatt verhungern.

Weiter: wir sind ausverkauft. Die Effekten jener Aktiengesellschaften, an denen das Ausland Interesse hat, sind in die Hände des Auslandes übergegangen. Es kauft nicht mehr an unseren Börsen, wozu es große Massen des deutschen Papiergeldes verbrauchte. Damals bestand also noch eine gewisse Nachfrage nach Papiermark. Damit ist es jetzt vorbei. Und die inländischen Besitzer solcher Effekten halten sie eisern fest; daher mehren sich auf dem Kurszettel rapide die — —, das heißt: ein Kurs kam nicht zustande, weil von den wirklich wertvollen Effekten nichts abgegeben wurde.

Das wird bald anders werden. Der Dollar ist auf das Fünffache gestiegen in wenig Tagen; ist es auch nur ein gesprochener Kurs, der als amtlich notiert erschien, so richten sich doch die Preise danach. Zwar nicht mit der Schnelligkeit, mit der der Dollar in die Höhe sauste, aber doch nicht viel langsamer. Aber die Effekten — blieben stehen, hatten kaum höhere Kurse, teilweise sogar niedrigere gegen den Vortag. Das heißt nichts anderes, als daß die Effektenbesitzer eine der Steigerung der Warenpreise entsprechende Vermögenseinbuße erlitten haben. Wenn man sich endlich daran gewöhnen würde, nichtauf die Zahlenmillionen zu sehen, sondern auf das, was man sich dafür kaufen kann, dann würden die Besitzer dieser Effekten feststellen können, daß sie in ein paar Tagen mindestens die Hälfte ihres „Vermögens" eingebüßt haben. Die Börse rechnet eben immer noch in Papiermark und die ist tot. Mausetot. Und der üble Geruch, den der Leichnam verbreitet, wird vermehrt, daß ihr Tod den wirtschaftlichen Tod unzähliger Papiermarkbesitzer bedeutet.

Auch die Versuche, Löhne und Gehälter durch Vervielfachung der Papiermarksummen wertbeständig zu machen, konnten den Zusammenbruch nicht verlangsamen.

Aber noch eine andere Gefahr ist dringend, wenn nicht umgehend eine andere Währung eingeführt wird, die wirtschaftliche Funktionen ungestört ausüben kann, d. h. wertbeständig ist. Unsere Ernährungslage ist katastrophal. In wenigen Wochen ist die durch das Wetter um einen Monat verzögerte, aber ausgezeichnete Ernte fertig, kann auf den Markt gebracht werden. Sie wird aber nicht aus den Scheuern herauskommen, wenn wir nicht bis dahin eine „wertbeständige" Währung haben. Man soll an die Verhältnisse denken, wie sie sich in Rußland auf diesem Gebiet entwickelt haben. Der Bauer gab nur soviel Getreide gegen den entwerteten Rubel ab, als er sofort zu befriedigende finanzielle Bedürfnisse hatte. Denn das Getreide ist ja ein „Sachwert", das Papiergeld unterliegt aber einem unablässigen Entwertungsprozeß. Oder der Bauer geht über zu den primitiveren Formen des Warentauschhandels. Roggen gegen Kohle. Was ja bei uns teilweise auch schon zur Anwendung gebracht ist. Das heißt wiederum, daß im Inland die Papiermark keinen Kurs mehr hat oder höchstens als Tauschmittel bei ganz kleinen Käufen und Verkäufen dient. Als Scheidemünze. Diese Primitivität kann jeden Augenblick bei uns auch eintreten, wird nicht sofort dafür gesorgt, daß das Geld wirklich wieder als vernünftiges Tauschmittel funktionieren kann. Sonst würde Zurückhaltung der Ernte, Hungersnot, Umsturz die Folge sein. Es ist 5 Minuten vor 12.

Die Stützungsaktionen der Mark gehören der Vergangenheit an; haltlos ist die Mark zusammengebrochen. Der Orkan der Wirklichkeit hat die gewaltige Papiermauer, die uns den Ausblick auf unsere wirtschaftliche Lage versperrte, umgeblasen, und jetzt werden wir erst — allmählich allerdings nur — sehen, wie arm wir geworden sind. Vielleicht ist das ein Heilmittel; aber es ist eine furchtbare Kur, die Deutschland jetzt durchmacht.

Ob der Kranke diese Medizin aber aushalten wird? Nur dann, wenn man allseitig, aber wirklich allseitig einsieht, daß nur eines Wert hat, tatsächlichen Wert, nur eines wertbeständig bleibt, und das ist die Arbeit.

Cuno und Hermes vor dem Reichstag

(378. Sitzung.) CB. Berlin, 8. August.

Der Reichskanzler, der heute in der ernstesten Stunde seiner Regierungszeit vor das wieder zusammenberufene Parlament trat, hatte eine Aufgabe, die eigentlich nicht mißzuverstehen war. Es ist ein bedauerliches Mißgeschick dieses Kanzlers, daß er, wie schon mehrmals, so auch heute auch wieder einem solchen Mißverstehen zum Opfer fiel. Die Parteien waren von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen vollkommen einig, der Weg der Arbeit war klar vorgezeichnet, und es gab eigentlich nichts zu sagen, was nicht jedermann wußte. Da konnte es sich nur darum handeln, in kurzen, packenden Worten die Arbeit des Parlaments von der verantwortlichen Stelle aus einzuleiten und dem Volke knapp und klar ins Gedächtnis zu rufen, worum es jetzt drinnen und draußen geht. Statt dessen ließ sich der Reichskanzler leider auf den Versuch ein, mit einer fast einstündigen langen Rede vor das Haus zu treten, und man muß mit Bedauern feststellen, daß der Eindruck dieser Rede unter den heutigen Umständen sein Ziel nicht erreichen konnte. Man mußte wissen, daß die Kommunisten, die sich mit Bewußtsein außerhalb der bestehenden Einheitsfront stellen, nun um so mehr versuchen würden, Störungen hervorzurufen und dazu durfte die Rede eigentlich keine Anknüpfungspunkte geben. Die Kommunisten warteten allerdings erst gar nicht ab, was der Kanzler zu sagen hätte, sondern, kaum hatte der Präsident ihm das Wort erteilt, brachen sie in einen langanhaltenden Lärm aus, der sich aus einer ganzen Kette von Beschimpfungen gegen den Kanzler und die Regierung zusammensetzte. Der Präsident Löbe beschränkte sich nur mit Rücksicht auf den Ernst der Stunde darauf, die Ruhestörer immer wieder zu ermahnen, ließ aber durchblicken, daß er eigentlich zu schärferen Mitteln greifen müßte. Wiederholt machten die Kommunisten auch während der Rede neue derartige Angriffe, die vom Hause nur schwach zurückgewiesen wurden. Es hagelte dabei von Beleidigungen. Der Kanzler reagierte auf diese Schmähungen überhaupt nicht. Was er darin zu sagen hatte, war zweifellos sachlich einwandfrei. So z. B., wenn er die außenpolitische Lage als das Werk des Verderbers Europas Poincaré kennzeichnete, und wenn er am Schlusse forderte, daß jetzt nicht eine Entzweiung sondern nur innere Einigkeit herbeigeführt werden müsse, um das Volk in dieser schweren Not zu retten. Nach dem Kanzler ergriff der Reichsfinanzminister Hermes das Wort, um die Steuervorlagen im einzelnen zu begründen.

*

Sitzungsbericht.

Auf der Tagesordnung stehen das Steueropfer für Rhein und Ruhr, die Verbrauchssteuergesetze und die Erhöhung der Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer. Diese einzelnen Punkte kommen zur gemeinsamen Beratung. Auf Anraten des Abgeordneten Koenen wurde die Redezeit von einer Stunde auf 1½ Stunden verlängert.

Reichskanzler Dr. Cuno:

Als der Kanzler sich erhob, begannen die Kommunisten zu lärmen und zu toben. „Weg mit diesem Mauldrescher, mit diesem Stinneskommis". Diese und ähnliche Zurufe kamen dem Reichskanzler entgegengeschleudert. Präsident Löbe versuchte minutenlang die Ruhestörer zur Ordnung zu bringen. Dabei erklärte er dem Abgeordneten Fröhlich (Kom.), der sich bei den Unterbrechungen besonders hervortat, falls er in diesem Lärm fortfahren würde, er, der Präsident gezwungen wäre, weitere derartige Kundgebungen als eine gröbliche Verletzung der Ordnung zu betrachten und die Ausweisung dieses Zurufers zu veranlassen.

Die Mehrheit spendete dieser Erklärung des Präsidenten lebhaften Beifall und der Lärm legte sich.

Der Kanzler sprach zuerst von der Ruhrbesetzung, wobei er bemerkte, daß die französische Fabel von der friedlichen Ingenieurkommission und den produktiven Pfändern sich unmöglich aufrecht erhalten lasse. Weiter erklärte er, daß die Bevölkerung vom Rhein und der Ruhr ungeachtet aller Drangsalierung treu am Widerstande festhalten werde. („Stinnes hat schon Vaterlandsverrat geübt!" riefen hier die Kommunisten dazwischen.) Die Entscheidung, fuhr der Reichskanzler fort, liegt jetzt bei England. Es wäre ganz zwecklos und gefährlich, in diesem Augenblicke über die Einzelheiten der englischen Aktion sich zu verbreiten oder Kombinationen daran zu knüpfen. Wir dürfen nicht an Wunder, sondern müssen nur an uns selber glauben. (Beifall.)

Wir haben immer den Willen zur Verständigung mit Frankreich klar bewiesen, aber Frankreich fordert, daß wir vor jeder Verhandlung den passiven Widerstand aufgeben, das Rheinland also den Franzosen auf Gnade oder Ungnade überliefern. Das ist eine Forderung, auf die die Regierung nicht eingehen kann. (Beifall.)

Und nach dieser einen Unmöglichkeit kommt eine Kette weiterer Unmöglichkeiten: Frankreich braucht zur Verwirklichung seiner Gewaltpläne eine neue Unterschrift, die Deutschland dann wie einen Klotz am Bein mit sich schleppen müßte.

Uns würde dann zur Unterschrift ein Dokument vorgelegt, das mit advokatorischem Witz so ausgeklügelt wäre, daß es alles nachholt, was nach französischer Auffassung der Versailler Vertrag versäumt hat. Wir kennen diese Gewaltpläne des Herrschers und Verderbers Europas. Wir sind ihnen gegenüber nur auf uns selbst angewiesen. Zur Erhaltung des Bestandes unseres Landes müssen wir jedes, aber auch jedes Opfer bringen. (Hier riefen die Kommunisten dazwischen: Das ist ja aufgelegter Schwindel.) Wir wollen festhalten an dem gewaltlosen passiven Widerstand, frei von sämtlichen Gewalttaten. (Abg. Ledebour: Sie unterstützen ja Sabotageakte.

Nunmehr ging der Reichskanzler auf die innere Politik ein, vor allem auf die Wirtschaftslage. Die Gesundung unserer Wirtschaft müsse erreicht werden ohne Rücksicht auf irgendeinen Stand oder auf bestimmte Wirtschaftskreise. Zurufe der Abg. Fröhlich und Koenen (Komm.): „Sie Bankrotteur." Gegenrufe auf der rechten Seite steigerten den Lärm.) Endlich konnte der Reichskanzler in der Verlesung seiner Rede fortfahren. Er kündigte die bekannten Steuervorschläge der Regierung an, wobei er bemerkte, die Reichsbank stehe vor wichtigen währungspolitischen Aufgaben. An die Landwirtschaft richtete er die dringende Mahnung, in der Lieferung der Lebensmittel ihre Pflicht zu tun. Die Arbeitgeber aller Stände sollten die Entwertung des Geldes bei der Bemessung der Löhne und Gehälter berücksichtigen. Wir müssen mehr sparen und mehr arbeiten. (Abg. Koenen (Komm.) rief: „Sie sparen und wir arbeiten.") Wir können eine erfolgreiche Außenpolitik nur treiben, wenn der Reichstag hinter einer starken Regierung steht. (Stürmisches Gelächter links und Zurufe „Cuno der Starke".) Mehr als acht Monate sind es her, daß ich mein Amt übernommen habe. Ich habe es nur getan, weil ich dem Vaterlande dienen wollte. Ich kann an dieser Stelle dem Vaterlande nur solange meine Kraft widmen, wie ich das Vertrauen des Reichstages habe, nicht einen Tag länger. (Beifall und Händeklatschen rechts, Rufe bei den Kommunisten: „Treten Sie ab.")

Reichsfinanzminister Dr. Hermes

begründete die neuen Steuervorlagen. Niemals seit dem Schlusse des Versailler Vertrages, erklärte er, sind solche Eingriffe in die deutsche Staatshoheit, das deutsche Finanzwesen und die deutsche Wirtschaft getan worden, wie in den letzten Tagen. Das Reich hat durch den Ruhrkampf nicht bloß große Lasten, sondern auch ungeheure Einnahmeausfälle erlitten. Die Reichspost ist in einer noch ungünstigeren Lage als die Reichsbahn. Der mit einer Billion veranschlagte Fehlbetrag bei der Post dürfte wesentlich höher werden. Um eine Gesundung in den Betriebsverwaltungen zu ermöglichen, werden

wertbeständige Tarife eingeführt bei der Bahn am 1. September, bei der Post am 15. September.

An Leistungen aus dem Versailler Vertrag hat Deutschland bisher annähernd 6 Billionen Gold- und Sachlieferungen aufgebracht. (Hört! hört!) Es kann vor der Welt nicht deutlich genug bekannt werden, welche gewaltigen Leistungen das von Frankreich vergewaltigte Deutschland trotz alledem fertig gebracht hat.

Nunmehr ging der Reichsfinanzminister auf die einzelnen Steuervorschläge ein. Nachdem er die Steuern sehr eingehend besprochen hatte, schloß er seine Ausführungen mit den Worten:

„Gesunde Verhältnisse werden erst dann eintreten, wenn die Ruhrbesetzung durch einen unparteiischen Spruch über den Umfang unserer Reparationsverpflichtungen abgeschlossen ist. Bis dahin wollen wir durch schleunige Revision der Steuervorlagen beweisen, daß wir nach Möglichkeit finanzielle Ordnung bei uns schaffen wollen. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Präsident Löbe teilte alsdann mit, daß nach einem Beschluß des Ältestenrates, die Aussprache über die Regierungserklärung, morgen, Donnerstag, beginnen solle.

Abgeordneter Koenen (Kom.) beantragte dagegen, diese Debatte sofort zu beginnen, damit die unerhörte Rede des unfähigen Reichskanzlers nicht einen Tag unwidersprochen ins Leben gehe. Arbeiter-Delegationen der Großbetriebe hätten diese Forderung an den Reichstag gerichtet. In vielen Betrieben sei schon passive Resistenz proklamiert worden, um Cunos Rücktritt zu erzwingen.

Der kommunistische Antrag wurde darauf abgelehnt und das Haus vertagte sich auf morgen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Fast 18 Billionen neue schwebende Schuld.

Die schwebende Schuld des Reiches hat in der Zeit vom 21. bis 31. Juli d. J. eine Zunahme von 17 818,9 Milliarden Mark erfahren. Die Zunahme ist wie bisher lediglich auf die Geldentwertung zurückzuführen. Die Ausgabensteigerung ist verursacht durch die Bereitstellung der Geldmittel für die Teuerungsbezüge der Beamten usw., durch erhöhte Aufwendungen der Reichseisenbahn infolge des erwähnten Besoldungsbedarfs und des durch den Ruhrkampf bedingten Einnahmeausfalls sowie durch den sehr starken Geldbedarf für Ausgaben zur Ausführung des Friedensvertrages und für Maßnahmen zur Abwehr der durch den Einbruch in das Rhein-Ruhrgebiet hervorgerufenen wirtschaftlichen Schäden.

Aufwertung der Unfallrenten.

Die Unfallrenten unter 33⅓ % der Vollrenten sind bisher nicht durch Zulagen aufgebessert worden. Infolge der Geldentwertung sind daher diese Renten teilweise so gering, daß sich die Abhebung nicht lohnt. Zurzeit wird der Entwurf eines Gesetzes vorbereitet, das die Ansprüche auch der Empfänger von kleinen Renten neu regeln soll. Da die Renten erst nach vier Jahren verjähren, so haben Rentenempfänger, die vorerst ihre Renten wegen der Geringfügigkeit in größeren als vierteljährlichen Zwischenräumen abheben wollen, keinen Verlust zu befürchten.

Gegen die Kapitulation.

Die sozialdemokratische Partei hatte ihre Vertrauensleute aus den Wahlkreisen Köln, Aachen, Koblenz, Trier und dem Saargebiet in Köln versammelt. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. die Kapitulation der arbeitenden Massen vor dem Gewaltregiment des französischen Imperialismus abgelehnt wird. Gegenüber allen Loslösungsbestrebungen

unabhängig handeln werde. Der Entwurf der britischen Note, die an Deutschland gerichtet werden soll, und die Mantelnote an die Alliierten befinden sich gegenwärtig im Druck.

Ein erfolgreicher Protest.

Freilassung deutscher Geiseln.

Bekanntlich hat die französische Regierung sowohl im Rheinland wie im Ruhrgebiet eine große Anzahl von Deutschen als Geiseln festnehmen lassen, um dadurch die Freilassung von Franzosen zu erreichen, gegen die in Deutschland ordentliche Gerichtsverfahren wegen gewöhnlicher Straftaten schweben. Die deutsche Regierung hatte gegen dieses völkerrechtswidrige Verfahren in Paris unverzüglich Verwahrung eingelegt. Die Verhandlungen mit der französischen Regierung haben nunmehr zur Freilassung der deutschen Geiseln geführt. Wenn es auch trotz aller Bemühungen bisher nicht gelungen ist, sämtliche in diesem Zusammenhang von den Franzosen festgesetzten Geiseln namentlich zu ermitteln, so erscheint doch die Annahme gerechtfertigt, daß nunmehr keine Deutschen mehr zur Vergeltung für die Verhaftung von Franzosen festgehalten werden, auch nicht für den im französischen Solde stehenden Reichsangehörigen Schuldis. Deutscherseits geschieht alles, um das Verfahren gegen Schuldis und gegen die festgenommenen Franzosen zu beschleunigen.

Chronik der Gewalttaten.

— Die Franzosen haben im Ruhrgebiet eine Bekanntmachung veröffentlicht, durch die die Zuckervorräte beschlagnahmt werden. Es wird darauf verwiesen, daß so viel Zucker unbeschlagnahmt geblieben sei, daß ein Kilogramm pro Kopf und Monat zur Verteilung kommen könne. Das genüge vollkommen. In den Läden werden **Kartoffeln beschlagnahmt**, die der Besatzung zur Verfügung gestellt werden.

— **Der Bahnhof Limburg ist von den Franzosen besetzt worden.** Nähere Einzelheiten fehlen noch, da die Telephonverbindungen abgeschnitten sind.

— **Der Amtmann der Gemeinde Westerholt** war vor 14 Tagen vom französischen Kriegsgericht in Recklinghausen freigesprochen, trotzdem aber wieder in Haft genommen worden. **Nach 14tägiger Haft ist er nunmehr ausgewiesen worden.**

— **Die Boten der Badischen Anilin- und Sodafabrik, die mit Lohngeldern unterwegs waren, wurden auf der Rheinbrücke von den Franzosen festgehalten und ihnen das Geld in Höhe von drei Milliarden geraubt.**

Deutsch-russischer Austausch.

Der neue Wirtschaftsvertrag.

Nach dem Bericht des Moskauer Vertreters eines Berliner Blattes erklärte der Chef der russischen Handelsvertretung in Berlin über den russischen Vertrag mit der Reichskreditgesellschaft, daß Rußland zwanzig Millionen Pud Getreide für die Reichsgetreidestelle zu liefern hat, und zwar 5 Millionen Pud von der vorjährigen Ernte, mit deren Verladung gleich begonnen wird, während die übrigen 15 Millionen Pud von der diesjährigen Ernte bis zum 30. November d. J. geliefert werden müssen. Die Zahlungsbedingungen sind für Deutschland insofern günstig, als die Hälfte des Betrages, die als Vorschuß an Rußland gesichert wird, im Lande bleibt und zur Deckung der russischen Bestellungen auf deutsche Industrieerzeugnisse dienen soll. Die Gewährung des Vorschusses sei ein Zeichen des Vertrauens an die russische Leistungsfähigkeit und geeignet, den Kredit Rußlands im Auslande zu stärken.

Drei Dynamitanschläge in Essen.

Neue Sanktionen.

Nachdem in der Nacht zum Sonntag im Kohlensyndikat in Essen eine Bombe gefunden worden ist, haben die Franzosen später noch eine weitere Bombe in einer Fensternische des Polizeipräsidiums gefunden, das von ihnen seit Monaten besetzt gehalten wird. Wenn die Sprengladung dieser Bombe zur Explosion gekommen wäre, so wäre die Verwüstung außerordentlich groß gewesen. Dasselbe gilt für die Bombe, die am Kohlensyndikat gefunden wurde. Die Bombe des Kohlensyndikats ist von drei Selbstschutzleuten der Stadt Essen unschädlich gemacht worden. Das Sprengpaket, das im Kohlensyndikat gefunden wurde, ist von zwei Zivilpersonen in das Gebäude getragen worden, die nach dem Polizeibericht in französischen Diensten stehen dürften. Die Attentatsversuche dürften miteinander in Verbindung stehen: im Kohlensyndikat, im Polizeipräsidium und außerdem ein Attentat gegen ein unwichtiges Anschlußgleis bei Essen-West, das wohl in diesen Zusammenhang gehört. Nur dieses letztere ist zur Wirkung gekommen. Wegen dieser Anschläge ist gestern eine Verkehrssperre über Essen verhängt worden. Weitere „Sanktionen" stehen in Aussicht.

*

Die Ingenieurkommission wieder in Essen.

Bei Beginn des Einbruchs in das Ruhrgebiet wurde eine sogenannte interalliierte Ingenieurkommission nach Essen gelegt. Die erfolglose Tätigkeit dieser Kommission veranlaßte die Einbruchsarmeen, sie nach Düsseldorf zurückzuziehen. Da auf Grund der letzten Verordnung des Generals Degoutte nunmehr wieder der Versuch gemacht werden soll, auch die Kohlenzechen und Kokereien in eigener Regie auszubeuten, wird nunmehr die Ingenieurkommission wieder nach Essen verlegt.

Hilfsmaßnahmen für Sozialrentner.

Berlin, 7. August.

In einem Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt wird eine Ergänzung zu den Richtlinien über die Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung bekanntgegeben. Hiernach sind mit Wirkung vom 1. Juli d. J. die Höchstgrenzen für die Zulässigkeit einer Unterstützung und die Freigrenzen verdreifacht worden. Das Gesamtjahreseinkommen darf demnach für den Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente im besetzten Gebiet, im Einbruchsgebiet und in den ihnen gleichzustellenden Bezirken 5 400 000 Mark, im übrigen Reichsgebiet 4 320 000 Mark, für den Empfänger einer Witwer- oder Witwenrente im besetzten usw. Gebiet 4 860 000, im übrigen Reichsgebiet 3 888 000, für den Empfänger einer Waisenrente 2 700 000 im besetzten usw. Gebiet, 2 160 000 im übrigen Reichsgebiet betragen.

Diese Grenzen erhöhen sich für jedes Kind und den erwerbsunfähigen Ehegatten im Hausstand des Rentenempfängers um weitere 1 125 000 Mark im besetzten usw., um 900 000 Mark im übrigen Reichsgebiet. Der Minister ersucht die nachgeordneten Behörden, für beschleunigte Durchführung der erhöhten Unterstützung Sorge zu tragen.

An unsere Postbezieher

die den Bezugspreis bei der Post eingezahlt haben.

Die ständig fortschreitende Geldentwertung macht jede Preisberechnung im Zeitungsgewerbe unmöglich, so daß die Zeitungen nicht mehr imstande sind, ihren Bezugspreis für die Dauer eines Monats festzusetzen.

Die Reichspostverwaltung hat dieser Notwendigkeit dadurch Rechnung getragen, daß sie den Postbezugspreis, der 4 Wochen vor Beginn der Bezugszeit angemeldet werden muß, von nun an als freibleibend bezeichnet mit der Maßgabe, daß die Postbezieher verpflichtet sind, bei einer im Laufe des Monats notwendig werdenden Erhöhung des Bezugspreises den Mehrbetrag an den Verlag zu entrichten. Falls die Zahlung dieses Mehrbetrages nicht erfolgt, hat der Verlag das Recht, vom 18. eines jeden Monats an die Weiterlieferung der Zeitung einzustellen.

Der für den Monat August von der Postverwaltung erhobene Bezugspreis von 25 000 Mark mußte inzwischen auf 55 000 Mark freibleibend erhöht werden. Wir müssen daher unsere verehrlichen Bezieher ersuchen, den Unterschiedsbetrag von 30 000 Mark mittels der am 7. August beigelegenen Zahlkarte umgehend einsenden zu wollen. Wir bitten unsere Bezieher, den schwierigen Verhältnissen Rechnung zu tragen und die Einzahlung baldmöglichst bei ihrem Postamte vornehmen zu wollen. Sollte der Betrag bis zum 15. d. Mts. nicht eingegangen sein, so müssen wir annehmen, daß Weiterlieferung über den 18. d. Mts. hinaus nicht gewünscht wird. Im Einverständnis mit der Postverwaltung werden wir dann die Lieferung von genanntem Tage ab einstellen.

Der Verlag.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 10. August 1923.

—* **Störung beim Elektrizitätswerk Mark.** Wegen Störung im Volmetaler Kabel, wodurch auch das Halversche Netz gespeist wird, konnte unsere Zeitung nicht rechtzeitig zur Ausgabe kommen.

☐ **Nächste Umsatzsteuerzahlungen bis 15. August.** Der Reichsminister der Finanzen hat verordnet, daß die Umsatzsteuer in monatlichen Abschlagszahlungen abzuführen ist. Hiernach ist die Umsatzsteuer für die in einem Monat getätigten Umsätze bis zum 10. des folgenden Monats unter gleichzeitiger Abgabe einer Voranmeldung zu zahlen. Für den Monat August ist es den Steuerpflichtigen gestattet, die auf die Juliumsätze geschuldete Umsatzsteuer bis zum 15. August zu zahlen. Leistet der Steuerpflichtige bis zum Ablauf der Frist die Abschlagszahlung nicht, so setzt die Steuerquelle den zu zahlenden Betrag fest. Die nicht pünktliche Leistung der Abschlagszahlung wird einen der Geldentwertung angepaßten sehr erheblichen Zuschlag zur Folge haben. Für Steuerpflichtige, deren Umsätze im Kalenderjahr 1922 nach ihrer Erklärung, oder, falls eine Veranlagung bereits erfolgt ist, nach dieser den Betrag von 1,5 Millionen Mark nicht überstiegen haben, bleibt es bei der vierteljährlichen Zahlung. Die gleiche Regelung gilt für alle diejenigen, die die Holzverkaufsabgabe auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse zu zahlen haben. Die Finanzämter sind angewiesen worden, gegen säumige Zahler mit allem Nachdruck vorzugehen. Jeder Steuerpflichtige handelt daher im eigenen Interesse, wenn er seine Zahlungen pünktlich leistet.

☐ **Nachnahmesendungen.** Der Meistbetrag für Nachnahmesendungen und Postaufträge ist vom 7. August an auf 10 Millionen Mark festgesetzt worden.

☐ **Vierzigfache Lospreise in der Klassenlotterie.** Dem Vernehmen nach steht wieder einmal eine Erhöhung der Preise für die Lose der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie bevor. Während die ganzen Lose für die zweite Klasse, deren Ziehung in der nächsten Woche stattfindet, noch 10 000 Mark kosten, soll der Preis für die Lose der dritten Klasse auf 400 000 Mark erhöht werden. Eine entsprechende Erhöhung der Gewinne ist ebenfalls in Aussicht. Viel Glück!

☐ **Verstärkte Hausbrandversorgung.** Wie der Reichskommissar für die Kohlenverteilung in einem Schreiben an wirtschaftliche Spitzenverbände mitteilt, muß der bisherigen Zurücksetzung der Hausbrandbelieferung im Interesse der Aufrechterhaltung des Abwehrwillens jetzt ein Ende gemacht und der Hausbrand in den nächsten Monaten wesentlich stärker beliefert, die Industrie entsprechend eingeschränkt werden. Die mitteldeutschen, sächsischen und ostelbischen Braunkohlenbrikettverteilungsstellen haben Anweisung erhalten, den Versand an die Industrie etwa auf die Hälfte der Vorjahrsbezüge einzuschränken.

☐ **Großstädtische Zeitungspreise.** Die großen Berliner Zeitungen erhöhen ihre Bezugsgebühr für den Monat August auf 420 000 Mark. Der Anzeigenpreis ist ebenfalls entsprechend erhöht worden. So fordert das teuerste Blatt für die Kleinzeile 110 000 Mark, so daß eine Zeile in der Breite unserer Textspalte 440 000 Mark kostet.

☞ Wir beginnen heute mit dem Abdruck des neuen Romans

„Die launische Sennorita"

von Hanstein,

worauf wir hiermit noch besonders hinweisen. — Der Roman schildert in farbenprächtigen Bildern das Schicksal eines Deutschen, der nach Brasilien auswanderte.

= **Halver,** 9. Aug. Die hiesige Amtssparkasse hat zur Behebung der Geldnot Gutscheine lautend auf eine Million Mark und 500000 Mark herausgegeben. Die Gutscheine. die an die Industrie verabfolgt und zu Lohnzwecken Verwendung finden werden und so in den Verkehr kommen, sind nur gültig, wenn sie von zwei Kassenbeamten unterschrieben und mit dem Dienstsiegel der Kasse versehen sind. (Siehe heutige Bekanntmachung).

☐ **Kierspe,** 8. August. Die Schneiderinnung der Aemter Meinerzhagen und Kierspe hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, den Stundenlohn auf 6 Pfd. Roggen festzusetzen, zahlbar in Naturalien oder Papiermark zum amtlichen Berliner Kurs am Tage der Zahlung.

Brügge, 9. August. Aus der demokratischen Partei. In der am Dienstag im Hotel Tasche in Brügge stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung, an der Parteifreunde aus Hagen, Lüdenscheid, Brügge, Bollwerk, Halver, Kierspe, Meinerzhagen usw. teilnahmen, erstattete Herr Lösenbeck aus Hagen Bericht über die — um den beliebten Ausdruck zu gebrauchen — Stabilisierung der Finanzen der Parteikasse, die der Geldentwertung entsprechen muß, sowie Herr Abg. Ziegler-Siegen über die politische Lage. Die Verhandlungen waren vertraulich.

Hagen, 8. Aug. Eine hiesige Industriefirma erhielt für die Löhnung der Arbeiterschaft nichts wie Tausendmarkscheine. Das Werk sah sich daher genötigt, das Geld in einem Personenkraftwagen abzuholen, der vorgestern mittag, schwer beladen durch die Straßen Hagens fahrend, Zeugnis von unserm „Reichtum" ablegte.

Westig, 9. Aug. Eine 49 Jahre alte Frau sprang in einem Anfall von geistiger Umnachtung aus dem Bodenfenster eines am Ballo gelegenen Hauses. Die bedauernswerte Frau war sofort tot.

Schwelm, 9. Aug. Das Brandunglück in der Römerstraße hat nun doch ein Menschenleben gekostet. Unter unsäglichen Qualen wurde am Samstag die verunglückte Marta Speh von ihren Leiden erlöst.

Oberwengern, 8. August. Hier war ein junges Mädchen vor zwei Tagen verschwunden und man hatte von ihm keine Spur. Schließlich machte sich der Kriminalbeamte Schr. auf, um nach dem Mädchen zu forschen Er stellte dann auch bald dessen Aufenthaltsort fest und zwar bei dem Kommandanten in einem Privathause in Wetter. Der Beamte setzte sich mit dem Mädchen unauffällig in Verbindung und benutzte dann die Abwesenheit des Kommandanten, um das Mädchen zu befreien. Auf dem Fahrrad rettete er es unter schwierigen Verhältnissen in das unbesetzte Gebiet und führte es seinen Eltern wieder zu. — Das Mädchen war in Wetter auf einem Kontor beschäftigt. Eines Tages wurde es von Zivilpersonen angelockt und dann plötzlich in ein Auto gerissen und entführt. Dieser Vorfall möge allen jungen Mädchen zur Warnung dienen.

Buer, 7. August. Nach dem Genuß von grünen Tollkirschen erkrankte ein dreijähriges Mädchen so schwer, daß es am selben Tage nach der Einlieferung im Krankenhause starb.

Düsseldorf, 9. Aug. Dienstag nachmittag brach in einer in Berendorf gelegenen chemischen Fabrik ein Großfeuer aus. Die massive Zwischendecke, die Dachkonstruktion und eine Giebelmauer stürzten ein. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es gegen 8 Uhr. den Brand einzudämmen, trotzdem sie unter fortwährenden Explosionen dort lagernder Fässer zu arbeiten hatte. Ein Feuerwehrmann erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden ist sehr beträchtlich, die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Wasserburg, 8. Aug. Ein Schweinehalter wollte mit seiner Familie einen dreitägigen Ausflug machen. Die Besorgung seiner zwei Schweine in der Zeit seiner Abwesenheit machte ihm wenig Kopfzerbrechen. Er dachte sich, die dreifache Portion geht für dreimal, schüttete den etwa 50pfündigen Tieren ein dreifaches Quantum Körner in den Trog und ging frohgemut auf die Reise. Bei der Rückkehr fand er die Schweine, die sich über die reichliche Mahlzeit gewiß besonders gefreut hatten, verendet vor.

Kleine Nachrichten.

Vorschriften über den Strafvollzug.

Berlin, 7. August. Nach amtlicher Mitteilung spricht der Justizminister in einer Verfügung die Erwartung aus, daß alle Strafvollzugsbehörden und Strafvollzugsbeamten den Strafvollzug überall so gestalten, daß berechtigte Klagen der Gefangenen vermieden werden. Andererseits dürfen im Interesse des Staatsansehens Aufsässigkeit oder Ausschreitungen der Gefangenen nicht geduldet werden und müssen nötigenfalls mit polizeilicher Unterstützung unterdrückt werden.

Verbrauchermitwirkung an der Preisgestaltung.

Berlin, 7. August. Wie amtlich mitgeteilt wird, weisen die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern sowie der Staatskommissar für Volksernährung in einem Erlaß an die Oberpräsidenten darauf hin, daß die Erweiterung der an einigen Orten bestehenden Notierungskommissionen für einen großen Teil der Hauptlebensmittel durch Hinzuziehung von Vertretern der Verbraucher in die Wege geleitet sei. Man dürfte erwarten, daß durch die beabsichtigte Ausgestaltung der Notierungen eine brauchbare Grundlage für die Kontrolle der Preisforderungen des Großhandels und der Preise des Einzelhandels gewonnen werden könnte.

Beendeter Hafenarbeiterstreik.

Hamburg, 7. August. Nach einer Mitteilung der staatlichen Pressestelle wurde im Kaiarbeiterstreik heute der Schiedsspruch der Bezirksschiedsstelle mit 2566 gegen 1489 Stimmen angenommen. Der Streik im Hafen ist beendet. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen.

Vier Bergleute verbrannt.

Saarbrücken, 7. August. Ein schweres Grubenunglück ereignete sich auf dem Schacht Amalie II bei Wittelsheim. Eine Stunde nach Beginn der Nachtschicht erfolgte die Explosion eines elektrisch betriebenen Haspels, wobei vier Bergleute verbrannten.

Schweizer Befürchtungen.

Zürich, 7. August. Aus den Kreisen des Volksbundes für die Unabhängigkeit der Schweiz, wird der Züricher „Post" geschrieben: Sollte es dazu kommen, daß linksrheinische Gebiete irgendwie von Deutschland abgetrennt und — um der Abtrennung einen milderen Schein zu geben — der Kontrolle und militärischen Obhut des Völkerbundes unterstellt würden, dann wäre für die Schweiz der Augenblick gekommen, in dem sie zu erwägen hätte, ob ein weiteres Fernbleiben im Völkerbund sich noch mit ihrem Staatsinteresse vereinigen ließe.

Kein Reparationsplan des Vatikans.

Rom, 7. August. Der „Newyork Herald" hatte eine Meldung über einen angeblich vom Vatikan ausgearbeiteten Reparationsplan verbreitet, den Senator Mac Cormick Harding empfehlen sollte. Ein amtliches Dementi des „Osservatore Romano" bezeichnet diese Nachricht als völlig unbegründet und widersinnig.

Nur Sonnabends keine Devisenkurse.

Berlin, 8. August. Der Börsenvorstand hat seinen früheren Beschluß, Devisen und Banknoten Mittwochs und Sonnabends nicht zu handeln, dahin abgeändert, daß nur Sonnabends kein Devisenverkehr stattfindet.

Die Fliegergedenkstätte in der Rhön.

Köln, 8. August. Als Abschluß des Rhön-Segelflugwettbewerbes findet am 30. August auf der Wasserkuppe bei Gersfeld in der Rhön der Deutsche Fliegergedenktag 1923 und die feierliche Weihe der dort errichten Deutschen Fliegergedenkstätte statt.

Unfall des Reichsjustizministers Dr. Heinze.

Berlin, 8. August. Heute mittag stieß das Privatauto des Justizministers Dr. Heinze, der sich selbst im Wagen befand, mit einem anderen Privatkraftwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Auto des Ministers fast völlig zertrümmert wurde. Dr. Heinze erlitt dabei erhebliche Schnittwunden im Gesicht und an den Händen und mußte sich nach der Rettungsstelle in der Kronenstraße begeben. Der Justizminister konnte dann seine Wohnung aufsuchen.

Hungersgefahr an der Ruhr.

Essen, 8. August. Die Lebensmitelnot im Ruhrgebiet wird von Tag zu Tag katastrophaler. Butter und Eier sind aus den Geschäften vollkommen verschwunden, die Bestände an Frischfleisch sind höchst minimal, ebenso fehlen vollkommen Gemüse und inländische Kartoffeln. Die ausländischen Kartoffeln sind so teuer, daß sie für die Bevölkerung fast unerschwinglich sind. Wenn nicht noch in letzter Stunde für Abhilfe gesorgt wird, ist die Bevölkerung in einigen Tagen der Hungersnot ausgesetzt.

Einschränkung der Ladenzeit in Berlin verboten.

Berlin, 8. August. Zu der durch den Einzelhandel geplanten Beschränkung der Geschäftszeit hat das Polizeipräsidium die Vertreter des Einzelhandels wissen lassen, daß die Polizei es nicht zulassen könne, daß durch die Einschränkung der arbeitende Teil der Bevölkerung benachteiligt würde. Die Geschäftszeit dürfe also nicht so beschränkt werden, daß dieser Teil der Bevölkerung dann nicht mehr in der Lage wäre, die notwendigen Einkäufe zu besorgen. Es würden in diesem Falle die Bestimmungen betreffend die lebenswichtigen Betriebe in Anwendung kommen.

Die kommenden Postgebühren.

Berlin, 8. August. Der Verkehrsbeirat beim Reichspostministerium hat in der heutigen Sitzung die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der vom Reichspostministerium vorgeschlagenen Neuregelung der Post-, Postscheck-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren auf wertbeständiger Grundlage anerkannt und ferner den vom 1. September ab in Kraft tretenden Gebühren zugestimmt. Diese betragen im allgemeinen das Fünffache der zurzeit gültigen Sätze.

„Herabsetzung der Rüstungen."

Paris, 8. August. Der zeitweilige gemischte Ausschuß des Völkerbundes für die Herabsetzung der Rüstungen steht unmittelbar vor dem Abschluß seiner Arbeiten, deren Hauptergebnis die Annahme des Entwurfs über einen Gegenseitigkeitsvertrag sein wird. Dieser Entwurf wird dem Völkerbundsrat zur Weiterleitung an die Völkerbundsversammlung überliefert werden. Lord Robert Cecil erklärte in einem Interview: Mit weniger dramatischem Effekt hat der zeitweilige Ausschuß nichtsdestoweniger das geleistet, was die Washingtoner Konferenz für die Flotte vollbracht hat.

Börse und Handel.

Dollar amtlich 4,8, Freiverkehr 6,5 Millionen.

Bisher unerhörte Vorgänge spielten sich an der Berliner Mittwochbörse ab. Die katastrophale Steigerung der Devisenkurse setzte sich unaufhörlich fort. Der Dollar erreichte im Freiverkehr 6 bis 6½ Millionen. Es handelte sich aber lediglich um gesprochene Kurse, da Material gar nicht am Markt war und keine Verkäufe zustandekamen. Der amtliche Kurs für den Dollar wurde später mit 4 847 850 festgesetzt. Vielfach wird angenommen, daß der neuerliche scharfe Sturz der Mark auf französische Machenschaften gegen die Sanierungsprojekte der Reichsregierung zurückzuführen ist, da sonst im Augenblick kein Anlaß zu einer solchen Bewegung vorliegt. Auf dem Effektenmarkt stand der sehr lebhaften Nachfrage fast kein Verkaufsangebot gegenüber, so daß sich auch hier die Kurse teilweise verdoppelten.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		8. 8. gesucht	8. 8. angeb.	7. 8. gesucht	7. 8. angeb.
Holland	1 Gulden	1895250	1904750	1296750	1303250
Dänemark	1 Krone	881790,0	886210,0	598500,0	601500,0
Schweden	1 Krone	1276800	1283200	872812,5	877187,5
Norwegen	1 Krone	778050,0	781950,0	528675,0	531325,0
Schweiz	1 Frank	867825,0	872175,0	592515,0	595485,0
Amerika	1 Dollar	4847850	4872150	3291750	3308250
England	1 Pfund	22000000	22000000	14962500	15037500
Frankreich	1 Frank	275310,0	276690,0	189525,0	190475,0
Belgien	1 Frank	215460,0	216450,0	149625,5	150375,5
Italien	1 Lira	207480,0	208520,0	141645,0	142355,0
Dt.-Österr.	100 Kron.	6982,50	7017,50	4688,00	4712,00
Ungarn	1 Krone	249,37	250,63	187,53	188,47
Tschechien	1 Krone	149625,0	150375,0	99750,50	100250,0

* **Produktenmarkt.** Berlin, 8. 8. Die amtlich notierten Preise (in Tausenden Mark) waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 6500—6900. Haussierend. Roggen, märkischer 5500—5700. Haussierend. Gerste, Sommergerste, märkische 5000—5500, neue Wintergerste 5500. Haussierend. Hafer, märkischer 5000—5500. Haussierend. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 24 000—26 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Haussierend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 16 000—18 000. Haussierend. Weizenkleie 3500—3900. Roggenkleie frei Berlin 4000—4200. Steigend. Raps 5000—6000. Steigend. Kleine Speiseerbsen 8000—8500, Rapskuchen 4500—5000, Trockenschnitzel 2500 bis 3000, Torfmelasse 30/70 2500—3000, Kartoffelflocken 4500—4800.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 120—125, desgl. Haferstroh 110 bis 124, desgl. Gerstenstroh 95—100, Roggenlangstroh 120—125, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 110—115, loses Krummstroh 95—97, Häcksel 200—225, handelsübliches Heu 100 bis 110, gutes Heu 115—125.

* **Berliner Viehmarkt vom 8. August.** Auftrieb: Rinder 1624, Kälber 1900, Schafe 2383, Schweine 1619, Ziegen 36. Preise: Ochsen 90 000—135 000, Bullen 90 000—135 000, Kühe 70 000—135 000, Kälber 110 000—220 000, Schafe 90 000 bis 160 000, Schweine 140 000—150 000, Ziegen 70 000—80 000. Marktverlauf: In allen Gattungen lebhaft.

* **Der Streik des Berliner Einzelhandels**, der mit Schließung der Geschäfte für Donnerstag beginnt — mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte — soll in verschärfter Form, mit Einschluß der Lebensmittelgeschäfte, wiederholt werden, wenn bis zum 15. August die Forderungen des Einzelhandels unerfüllt geblieben sind. An diesem Tage werden dann in Berlin sämtliche Geschäfte geschlossen bleiben. Die von den Vertretern des Einzelhandels im Reichswirtschaftsministerium unterbreiteten Forderungen sind hauptsächlich folgende: 1. Sofortige Aufhebung aller Bestimmungen, die es dem Einzelhandel verwehren, seine Preise auf der Grundlage einer fremden Währung zu stellen. 2. Durchführung eines gesetzlichen Zwanges für jeden Inhaber einer nach Fremdwährung berechneten Geldforderung im innerdeutschen Verkehr, Papiermark an Zahlungsstatt zum Kurse des Zahlungstages anzunehmen.

* **Gegen die hohen Lederpreise.** In einer von der Münchener Schuhmacherinnung einberufenen Protestversammlung wurde beschlossen, die Betriebe vom 9.—12. August zu schließen. Von der Regierung wurde in der Aussprache verlangt, die Häuteauktion zu verbieten.

Berlin, 9. August. An der heutigen Börse notierte der Dollar 4 847 850

Schriftleitung: Wilh Bell jr., Halver i Westf.

Amts-Sparkasse Halver.

Um die augenblickliche Not an baren Zahlungsmitteln im Amte Halver zu steuern, geben wir im Einvernehmen mit den Arbeitgebervereinen für Halver und Schalksmühle **Gutscheine** über **1 000 000 Mk.** und über **500 000 Mk.** aus.

Die Gutscheine sind nur gültig, wenn sie von zwei Kassenbeamten unterschrieben und mit dem Dienstsiegel der Kasse versehen sind.

Lohn- und Gehaltsempfänger bitten wir, diese Gutscheine entgegenzunehmen und ausschließlich in den Geschäften **im Amte Halver** zum Wareneinkauf, oder an uns **zur Gutschrift** abzugeben. **Zum Umtausch** dieser Gutscheine in Reichsbanknoten sind wir vorerst nicht in der Lage.

Die Geschäftsinhaber bitten wir, die Gutscheine möglichst alsbald bei unserer Hauptstelle in Halver oder bei unserer Zweigstelle in Schalksmühle **zur Gutschrift** einzuliefern.

Sobald die augenblickliche Zahlungsmittelnot behoben ist, rufen wir die Gutscheine öffentlich zur Ablieferung auf.

Halver, 6. August 1923.

Der Sparkassen-Vorstand.

Die Stelle eines **Schuldieners** oder einer **Schuldienerin** für die Hohenzollernschule in Schalksmühle ist zum 1. Oktober ds. Js neu zu besetzen.

Nähere Auskunft wird bei Rektor Baukloh in Schalksmühle oder im Amtshause hier, Zimmer Nr. 9 erteilt.

Bewerbungen sind **bis zum 25. ds. Mts.** an das Amt Halver einzureichen.

Halver, den 6. August 1923.

Der Amtmann.

Der IV. Nachtrag zur **Vergnügungssteuerordnung** der Gemeinde Halver hat die Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde gefunden. Der Nachtrag hängt an der Veröffentlichungsstelle im Amtshause hier zur Einsichtnahme aus.

Halver, den 7. August 1923

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Die nächsten Einkommensteuer-Vorauszahlungen 15 8. 1923, 15 11. 1923 und 15 2 1924 sind durch Gesetz vom 9 7 1923 auf das 25- bezw. 100fache eines Vierteljahrbetrages der Einkommensteuer 1922 erhöht worden. Der 100fache Betrag ist zu zahlen, wenn der Feststellung des Einkommens 1922 ein Wirtschafts- (Geschäfts-) Abschluß vor dem 1. 7. 1922 zu Grunde liegt Die Zahlungen sind bei der örtlichen Hebestelle zu leisten.

Bis zur Zustellung der Steuerbescheide 1922 sind die erhöhten Zahlungen auf Grund der abgegebenen Steuer-Erklärung zu berechnen Durch den Steuerbescheid eintretende Erhöhungen sind binnen 1 Monat nach Zustellung des Bescheides nachzuzahlen.

Lüdenscheid, den 3. August 1923.

Finanzamt,
Dr. Plew, Regierungsrat

Frachtbriefe
nach neuester Vorschrift mit Reichsbahnstempel
fertigt an
Buchdruckerei
Wilh. Bell jr., Halver.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Kierspe, im August 1923.

Emil Plate und Frau.
Mätty, geb. Markus.

---

6. Bezirk Märk. Gau.

27. Bezirks-Wetturnen

am 12. August 1923
in Schalksmühle

Morgens 7 Uhr:
Wettkämpfe der Männer-, Jugend- und Damenabteilungen.

2 Uhr: Festzug.
3 Uhr: allgemeine Freiübungen. Schlagballendspiel um das Bezirksbanner. Sondervorführungen. Staffelläufe.
7 Uhr: Siegerverkündigung.

Der Festausschuß.

Verreist
bis einschließl. 20. August.
Zahnarzt Dr. Grunicke,
Meinerzhagen. 1130



Gerner & Co.
Hagen-Westf.
Elberfelderstraße 80 · Fernsprecher 3350



Gute erstklassige
Jagdgewehre
stets am Lager, [1129
Fernrohrmontagen
als Spezialität in langjähriger Erfahrung,
Reparaturen, Umänderungen
aller Art zuverlässig und sachgemäß,
Jagdartikel, Munition.

Größtes Spezial-Geschäft des Berg.-, Oberberg.- und Sauerlandes.

E. Kirchhoff,
Büchsenmachermeister,
Dieringhausen (unbes. Rheinl.)
Telefon Amt Gummersbach 613.

Achtung! Werke u. Private!
Bitte ausschneiden und aufbewahren. Ich annonciere nicht oft, aber bezahle immer weit höhere Preise wie die Konkurrenz



Kaufe:
920
Zinn
Aluminium
Kupfer
Rotguß
Messing
Zink
Blei
Kern-Eisen

Für Auswärtige bei 10 kg Metall volle Fahrtvergütung.
Bei größeren Posten hoher Aufschlag.
Hole auch auf Wunsch ab.
Kaufe auch von Händlern.

Metall-Handlung Carl Beis,
Hagen i. W. Goldbergstraße 13.
Fernsprecher Nr. 3961.

An unsere Inserenten!

Aenderungen des Anzeigenpreises

sind stets aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen u. Abschlüssen nicht.

Allgemeiner Anzeiger,
Schalksmühler General-Anzeiger.

Grasmäher, Heuwender, Pferderechen, Handschlepprechen, Drillmaschinen, Hackmaschinen, Kultivatoren, Wendepflüge Pat. Wiegard, Acker- und Saateggen, Hack- und Häufelpflüge, Dreschmaschinen, Getreidereinigungsmaschinen, Schrot- und Back-Mahlmühlen, Kraft- und Handhäckselmaschinen, Düngerstreuer, Separatoren, Kreis- und Bandsägen, sowie sämtliche anderen land- und hauswirtschaftliche Maschinen. Geräte- und Ersatzteile liefern in einwandfreier Ausführung teils sofort ab Lager.

Otto Haase & Co.,
Landmaschinen und -Geräte,
Kierspe i. Westf. 965
Fernsprecher Amt Meinerzhagen Nr. 181.

Geschäftsbücher
liefert und stellt her
Wilh. Bell jr., Halver
Buchdruckerei .·. Buchbinderei.

Geschwister Vogt, Halver
Großhandlung in Zigarren
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. [983

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen
Körtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965

Konsumverein Halver.

Die fortschreitende Geldentwertung zwingt uns, die Mitglieder zu ersuchen, **die Geschäftsanteile sofort voll einzuzahlen.** Zahlungen werden in jeder Verkaufsstelle angenommen.

Es wird erwogen werden, den Mitgliedern, die am 20. ds. Mts. mit den Anteilen noch im Rückstande sind, den Warenbezug zu sperren.

Der Vorstand.



Turnverein Grünenbaum.

Sonntag, den 12. Aug. morgens 6 Uhr Antreten und **Abmarsch** mit Trommler- und Pfeiferchor zum **Bezirksturnfest in Schalksmühle.**

Der Vorstand.

Nur in meinem Bettfedernlager
Kaufen Sie preiswert



Bettfedern
Inlette echt rot u. federdicht.
Fertige Betten
werd. kostenlos im Beisein des Käufers gefüllt.
Ernst Windmüller,
Bettfedern-Großhandl.
Bismarckstr. 24
am Wilhelmsplatz.
Telephon 3694.
Straßenbahnhaltestelle Linie 8.
Geschäftszeit von 8 Uhr morg. bis 7 Uhr abends
Hagen i. W.
811